
**Offenlegungsbericht
nach Art. 433c Abs. 2 CRR
der Volksbank Mittelhessen eG
zum 31.12.2024**





Die Volksbank Mittelhessen eG verfügt gemäß Art. 431 CRR über geeignete interne Verfahren, in denen wir festgelegt haben, wie wir unseren Offenlegungspflichten nachkommen.

Dieser Offenlegungsbericht wurde im Einklang mit diesen Verfahren erstellt und vom Vorstand freigegeben.

Die Veröffentlichung des Offenlegungsberichtes erfolgt auf unserer Homepage.

Die Volksbank Mittelhessen eG gilt weder als kleines und nicht komplexes Institut noch als großes Institut gemäß Art. 4 (a) xv) 146 CRR. Auch gilt die Volksbank Mittelhessen eG gemäß Art. 4 (a) xv) 148 CRR als nicht börsennotiert.

Demzufolge ergeben sich nach Art. 433c CRR folgende Anforderungen zur jährlichen Offenlegung zum 31.12.2024, die in diesem Offenlegungsbericht erfüllt werden.

1. Risikomanagement (Art. 435 Abs. 1 Buchst. a, e und f; Art. 435 Abs. 2 Buchst. a, b und c)

Tabelle EU OVA – Risikomanagementansatz des Instituts

Art. 435 Abs. 1	
Buchst. a	<p>Die Anforderungen und Informationen gemäß Art.435 Abs. 1 Buchst. a CRR hinsichtlich der Risikomanagementziele und -prozesse:</p> <p>Mit dem klassischen Geschäftsmodell einer genossenschaftlichen Primärbank konzentrieren wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden. Eine langfristige Unternehmensplanung stellt die Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicher.</p> <p>Die festgelegte, nachhaltige Geschäfts- und Risikostrategie prägt die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagementsystems. Dabei sind die Unternehmensziele der Bank sowie geplante Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges mit der durch den Vorstand verabschiedeten Geschäftsstrategie fixiert. Diese dokumentiert das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik und umfasst die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Strategien für alle Geschäftsbereiche. Grundsätzlich streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an. Aufgrund der Abgrenzungproblematik zwischen einer Geschäfts- und einer Risikostrategie wurde für das Haus eine beide Aspekte integrierende Strategie definiert.</p> <p>Im Einklang mit unserer Geschäfts- und Risikostrategie führen wir eine Mittelfristplanung inkl. Kapitalplanung über einen Zeitraum von drei Jahren durch. Mit dieser Planungsrechnung und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei.</p> <p>Die Annahmen für die Markt- und Volumensentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR Control ermittelt.</p> <p>Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die mindestens jährliche Strategieprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf. Dabei gibt uns unsere Risikokultur Orientierung für unser Handeln.</p> <p>Die Risikokultur wird geprägt durch die Grundeinstellungen und Verhaltensweisen des Managements sowie durch die Rolle des Aufsichtsorgans. Sie beschreibt die Art und Weise, wie Mitarbeiter unserer Volksbank Mittelhessen eG mit Risiken umgehen sollen. Die Risikokultur fördert die Identifizierung und den bewussten Umgang mit Risiken und stellt sicher, dass Entscheidungsprozesse zu Ergebnissen führen, die auch unter Risikogesichtspunkten ausgewogen sind.</p> <p>Der Vorstand bekennt sich klar zu einem risikoangemessenen Verhalten, heißt, Geschäfte und der Umgang mit Risiken stehen im Einklang mit dem festgelegten Risikoappetit.</p>

Das Bankgeschäft ist nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren wie Konjunkturschwankungen oder sich verändernde Rahmenbedingungen bestehen spezifische Bankrisiken.

Die Mittelfristplanung inkl. Kapitalplanung und die Risikotragfähigkeitsberechnung in der ökonomischen Perspektive sind wesentliche Elemente der Steuerung für die Volksbank Mittelhessen eG. Ein Risikocontrolling- und -managementsystem erkennt Risiken frühzeitig, empfiehlt Handlungsmöglichkeiten und leitet ggf. gegensteuernde Maßnahmen ein. Unsere Risikokultur bietet dabei den Rahmen unseres Handelns.

Ziele unseres Risikomanagements sind die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken und die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Geschäftsaktivitäten nach unseren Risikopräferenzen, unter Berücksichtigung von ESG-Risiken.

Dabei gelten folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiken vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie der Bank nicht vertretbar sind.
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen.
- Risikobegrenzung durch Übertragung nicht strategiekonformer Risiken auf andere Marktteilnehmer (beispielsweise über Versicherungsverträge oder durch Schließung offener Positionen über Derivate).
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen.
- Schadensbegrenzung durch aktives Management eventuell aufgetretener Schadensfälle.
- Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken.
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund der hohen Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Für wesentliche Risikoarten sind konkrete Frühwarnindikatoren festgelegt, die von verantwortlichen Stellen in definierten Zeiträumen überwacht werden. Sollte ein Indikator anschlagen, wird ein Frühwarnprozess gestartet, in dem die relevanten Abteilungen eine Stellungnahme, ggf. auch eine ad hoc Meldung vornehmen können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung regelmäßig und frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Die Risikotragfähigkeitsermittlung erfolgt in der ökonomischen Perspektive gemäß RTF-Leitfaden der Bundesbank.

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch die definierten Risikolimiten laufend abgedeckt sind. Diese werden aus dem barwertigen Risikodeckungspotenzial (ökonomische Perspektive) abgeleitet. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen und sonstigen Risiken. Dabei bilden die Adressenausfall- und Zinsrisiken einen Schwerpunkt.

	<p>Die Risikomessung erfolgt mithilfe von Value at Risk-Modellen unter Verwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9 %. Die Eignung der Verfahren wird jährlich mit institutsindividuellen Angemessenheitsnachweisen belegt, die auch die Grenzen und Annahmen jedes Risikomodells beleuchten.</p> <p>Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entspricht den Anforderungen der CRR und wird mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.</p> <p>Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements orientieren sich an den Anforderungen der MaRisk. Sie werden fortlaufend dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angepasst und weiterentwickelt.</p> <p>Die Identifikation, Bewertung, Quantifizierung und Kommunikation aller wesentlichen Risiken obliegen der Risikocontrolling-Funktion. Sie berichtet direkt dem Vorstand. Es besteht grundsätzlich ein monatlicher Reportingzyklus, wobei der Vorstand vierteljährlich über einen ausführlichen Bericht informiert wird.</p> <p>Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen soll die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen im Rahmen der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt werden. Daneben finden regelmäßige Prüfungen durch die bankeigene Interne Revision statt.</p>
Buchst. e	<p>Die in unserem Haus angewendeten Risikomessverfahren entsprechen gängigen Standards und richten sich im Rahmen der Proportionalität am Risikogehalt der Positionen aus. Die bei uns eingesetzten Verfahren sind geeignet, die Risikotragfähigkeit nachhaltig sicherzustellen. Die beschriebenen Risikoziele werden durch die bei uns eingesetzten Verfahren messbar, transparent und kontrollierbar.</p> <p>Die eingerichteten Risikomanagementsysteme entsprechen dem Profil und der Strategie unseres Hauses. Wir erachten unser Risikomanagementverfahren als angemessen und wirksam.</p>
Buchst. f	<p>Risiken</p> <p>Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir in der ökonomischen Perspektive einen Zeitraum von rollierend 12 Monaten, in der normativen Perspektive einen Zeitraum von drei Jahren zu Grunde. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) sind derzeit nicht erkennbar.</p> <p>Im Rahmen einer Risikoinventur verschaffen wir uns zur Beurteilung der Wesentlichkeit einmal jährlich sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken. Als wesentliche Risiken werden diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage sowie die Kapitalausstattung wesentlich beeinträchtigen können.</p> <p>Die mit diesen Risikoarten in Zusammenhang stehenden Risikokonzentrationen werden in regelmäßigen Abständen ebenfalls überprüft.</p> <p>Die Bank hat laut ihrer Risikoinventur die Risikoarten Adressausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Beteiligungsrisiken und das Geschäfts- und strategische Risiko als wesentlich identifiziert.</p>

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos). Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Bei der Quantifizierung der Kreditrisiken unterscheiden wir Risiken auf Ebene des einzelnen Kreditnehmers sowie jene auf Ebene des Gesamtkreditportfolios. Auf Basis segmentspezifischer Rating- und Scoringverfahren werden die Risiken individueller Kreditengagements gemessen. In Abhängigkeit von der Bonität des Kreditnehmers, der Kredithöhe, der Laufzeit sowie der Besicherung werden Risikokosten berechnet, die gleichzeitig Grundlage der Risikosteuerung und Preisbildung auf Einzelgeschäftsebene sind.

Zur Steuerung der Kreditrisiken auf Gesamtbankebene wird insbesondere die Struktur des Kreditportfolios analysiert. Hierzu erfolgt eine detaillierte Auswertung des Bestandes nach Branchen, Rating und Größenklassen. Zur Ermittlung des Kreditrisikos auf Gesamtbankebene werden Kreditportfoliomodelle herangezogen. Die Bewertung umfasst Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken. Ein Anteil von 96,0% (Vorjahreswert 96,3%) des Kundenkreditportfolios bezogen auf das Risikovolumen weist eine Ausfallwahrscheinlichkeit bis einschließlich 4,0 % auf.

Daneben nimmt die Abteilung Consulting in enger Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung die intensive Betreuung problembehafteter Engagements wahr. Die Abteilung Consulting ist darüber hinaus verantwortlich für die Verwertung von Sicherheiten sowie die Abwicklung gekündigter Kredite bzw. insolventer Kreditnehmer.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen Ratingverfahren der genossenschaftlichen Finanzgruppe). Mit Hilfe der Risikomanagement-Software können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio frühzeitig identifizieren und entsprechende Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt monatlich einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte. Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, der berechnete unerwartete Verlust wird bei der Ermittlung der ökonomischen Risiken berücksichtigt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere u.a. die Ratinginformationen der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment (Union Investment Service Bank AG und Union Investment Institutional GmbH). Auch diese werden über ein

<p>Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten zum Erwerbszeitpunkt.</p> <p>Marktpreisrisiken</p> <p>Unter Marktpreisrisiken verstehen wir die Gefahr von Vermögenseinbußen. Sie können aufgrund veränderter Marktpreise bzw. preisbildender Parameter von Finanzinstrumenten entstehen. Nach ihren Einflussfaktoren unterscheiden wir insbesondere Zinsänderungs-, Immobilien-, Währungskurs- und Aktienkursrisiken.</p> <p>Zur Steuerung der Marktpreisrisikopositionen setzt die Bank verschiedene Sicherungsinstrumente ein. Zum Bilanzstichtag bestehen Zins-Swaps in Höhe von nominal 3.270,0 Mio. EUR (Vorjahr 3.270,0 Mio. EUR), die ausschließlich der Aktiv-/Passivsteuerung des Zinsbuchs dienen. Innerhalb der Spezialfonds erfolgt die Steuerung der Marktpreisrisiken u.a. mittels Future-Geschäften.</p> <p>Für Derivate, die mit dem Kontrahenten DZ BANK AG getätigt werden, wurde im März 2013 eine bilaterale Besicherungsvereinbarung in Form eines Besicherungsanhanges zum Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte abgeschlossen.</p> <p>Devisentermin- sowie Devisenoptionsgeschäfte und EUREX-Optionen wurden hauptsächlich im Kundenauftrag abgeschlossen. Zur Abdeckung von Preisrisiken werden grundsätzlich Gegengeschäfte mit der DZ BANK AG getätigt. Devisenswap-Geschäfte werden zur Ausnutzung von Zinsdifferenzen abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag waren alle Positionen abgerechnet.</p> <p>Da der Zinsüberschuss wichtigster Ertragsbestandteil für die Volksbank Mittelhessen eG ist, kommt dem Zinsänderungsrisiko eine übergeordnete Bedeutung zu. Zur Verminderung von Konzentrationsrisiken wurden in den vergangenen Geschäftsjahren verstärkt diversifizierte Anlagen in Fonds getätigt. Innerhalb der Fonds achten wir auf eine Streuung der Anlageklassen.</p> <p>Zinsänderungsrisiken werden regelmäßig anhand von Value at Risk-Simulationen ermittelt. Auf Basis der Daten per 31. Dezember 2024 ist das Zinsänderungsrisiko angemessen, sodass das relevante barwertige Risikobudget eingehalten wird.</p> <p>Immobilienengeschäfte werden schwerpunktmäßig im Spezialfonds der Bank getätigt. Direktanlagen in der Bankbilanz oder über Tochterfirmen ergänzen das Immobilienportfolio, welches außerhalb des Fonds vornehmlich regional ausgerichtet ist.</p> <p>Ungedeckte Währungspositionen haben nur einen geringen Umfang. Das gesamte Währungsrisiko für die Bank ist von nicht wesentlicher Bedeutung.</p> <p>Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuchs wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuchs mit dem Value at Risk-Ansatz gemessen. Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf der historischen Simulation mit einem Dispositionshorizont von 0 Tagen mittels Resampling-Ansatz. Das Konfidenzniveau ist mit 99,9 % bei einer Haltedauer von 250 Tagen festgelegt. Im Rahmen der Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich der VaR innerhalb des barwertigen Marktpreisrisikomodells simuliert.</p>

<p>Aktienkursrisiken existieren nur innerhalb des Spezialfonds. Für diesen erhalten wir von der Fondsgesellschaft regelmäßig VaR-Kennzahlen.</p> <p>Zur Berechnung von Immobilienrisiken kommen ebenfalls die Value at Risk-Kennzahlen der Fondsgesellschaft zum Einsatz. Ergänzend werden für Immobilien im Direktbestand und in Tochterunternehmen Risikokennzahlen des Immobilienrisikomodells des genossenschaftlichen Finanzverbundes in Ansatz gebracht.</p> <p>Die Steuerung der Marktpreisrisiken auf Gesamtbankebene erfolgt insbesondere durch die Berechnung der Risikotragfähigkeit. Die Bank ermittelt monatlich den Barwert des Zins-, Fonds-, Beteiligungs- und Immobilienbuchs. Ebenso erfolgt monatlich die Ermittlung der ökonomischen Risiken aus diesen Positionen, die den Risikobudgets gemäß Festlegung aus der Geschäfts- und Risikostrategie gegenübergestellt werden.</p> <p>Bei den Zinsänderungsrisiken dient des Weiteren der Zinsrisikokoeffizient zur Steuerung. Er errechnet sich aus dem Zinsänderungsrisiko bei einem ad hoc Shift der Zinsstrukturkurve um +2,0 %-Punkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln. Für den Zinsrisikokoeffizient besteht eine strategische Bandbreite in der Geschäfts- und Risikostrategie, welche dem monatlichen Ist-Wert gegenübergestellt wird.</p> <p>Die Immobilien-, Beteiligungs- und Aktienrisiken im Spezialfonds werden mindestens vierteljährlich bewertet und im Rahmen des Asset Allocation Managements überwacht. Zur Steuerung des Immobilien-, Beteiligungs- und Aktienrisikos wurde ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik festgelegt.</p> <p>Liquiditätsrisiken</p> <p>Bei den Liquiditätsrisiken unterscheiden wir zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko, dem Refinanzierungs- und dem Marktliquiditätsrisiko.</p> <p>Die Bank betrachtet bei dem Liquiditätsrisiko die mengen- und preisorientierte Liquiditäts-sicht. In der mengenorientierten Betrachtung steht das Liquiditätsvolumen im Fokus. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist dabei definiert als die Gefahr, dass die Bank nicht in der Lage ist, ihre kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen. Das Refinanzierungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Refinanzierungsmittel nicht im geplanten Umfang bzw. überhaupt nicht zur Verfügung stehen.</p> <p>Das mengenorientierte Liquiditätsrisiko ist aufgrund mittelfristiger Refinanzierungen, breit diversifizierter Kundeneinlagen und eines hohen Bestandes an hochliquiden Aktiva begrenzt. Das Risiko wird dabei in unterschiedlichen Stressszenarien simuliert. Das preisorientierte Liquiditätsrisiko betrachtet die Vermögensveränderung bei Eintritt einer erwarteten bzw. einer unerwarteten Veränderung des Preises für die Liquidität. Zur Risikoermittlung wird als liquiditätsfreie Zinskurve die Steuerungskurve eingesetzt, als liquiditätsbehaftete Zinskurve die Zentralbankkurve. Letztere wird verwendet, da sie die Liquiditätskosten unserer wesentlichen Refinanzierungspotenziale widerspiegelt.</p> <p>Das Marktliquiditätskostenrisiko wird in den oben genannten Liquiditätsrisikoarten berücksichtigt und nicht separat betrachtet.</p> <p>Die Liquidity Coverage Ratio (LCR), auch als kurzfristige Liquiditätsquote bezeichnet, wird in der Bank als Kernelement der Liquiditätssteuerung angesehen. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR in Höhe von 110 % setzt sich aus der gesetzlichen</p>
--

Mindestanforderung und einem bankintern festgelegten Puffer zusammen. Die LCR betrug am Bilanzstichtag 139,8 %.

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wird zusätzlich als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese stellt die verfügbare der erforderlichen stabilen Refinanzierung gegenüber. Das bankintern festgelegte Mindestniveau der NSFR in Höhe von 107,5 % setzt sich aus der gesetzlichen Mindestanforderung und einem bankintern festgelegten Puffer zusammen.

Die NSFR betrug zum Bilanzstichtag 119,0 %.

Die erforderlichen aufsichtsrechtlichen Mindestgrößen wurden für beide Kennzahlen eingehalten.

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken. Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Mit einem Self-Assessment sollen wesentliche operationelle Risiken identifiziert und beurteilt werden. Es baut auf einer subjektiven Einschätzung der OpRisk-Manager auf, die je Organisationseinheit benannt sind. Jeweils im 4. Quartal eines Jahres ist das Self-Assessment durch das zentrale OpRisk-Controlling einzuleiten. Somit trägt unser eingesetztes Überwachungssystem zur Identifizierung und Begrenzung von operationellen Risiken bei.

Technische Probleme, menschliches Versagen, unzureichende Kontrollen sowie externe Ereignisse können sogenannte operationelle Risiken in allen Bereichen der Bank auslösen. Diesen Gefahren begegnen wir durch die laufende Fortbildung der Mitarbeiter, die Aufstellung von Organisationsrichtlinien und deren regelmäßige Kontrolle sowie durch Sicherungsvorkehrungen innerhalb der Datenverarbeitungssysteme.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Ein Informationssicherheitsrisiko beschreibt die Unsicherheit, ob die Schutzziele Vertraulichkeit, Integrität, Authentizität und Verfügbarkeit von Informationen erreicht werden. Solche Risiken können negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage haben. Ein Risiko besteht, wenn eine Bedrohung, wie beispielsweise Cyber-Angriffe, auf eine Schwachstelle trifft, etwa nicht umgesetzte Schutzmaßnahmen. Cyber-Risiken sind Risiken, die durch die Zurverfügungstellung oder Nutzung von digitalen und vernetzten Diensten auftreten. Das Ziel der Risikosteuerung ist es, die Auswirkungen möglicher Bedrohungen zu minimieren und die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens zu verringern.

Im Jahr 2024 gab es keine erfolgreichen Cyber-Angriffe auf die IKT-Systeme der Volksbank Mittelhessen eG. Durch die Nutzung der IKT-Dienstleistungen des genossenschaftlichen Rechenzentrums kann die Volksbank Mittelhessen eG hohe IKT-Sicherheitsstandards für ihre Kunden gewährleisten und Cyber-Risiken reduzieren. Mit der Umsetzung der DORA wird die Volksbank Mittelhessen eG ihre digitale Widerstandsfähigkeit weiter stärken und sich noch besser auf potenzielle Cyber-Angriffe sowie IKT-Sicherheitsvorfälle vorbereiten. In der

	<p>ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit wird das operationelle Risiko sowohl bei Ermittlung des Risikodeckungspotenzials als auch bei der Risikoermittlung berücksichtigt. Der Abschlagsbetrag beim Risikodeckungspotenzial ergibt sich aus dem erwarteten Verlust als Barwertgröße basierend auf den Self-Assessment Daten. Das ökonomische Risiko ergibt sich aus einer Value at Risk-Simulation basierend auf den gleichen Daten unter Verwendung des gleichen Konfidenzniveaus, der Haltedauer und Dispositionshorizonts wie bei den anderen ökonomischen Risikoarten.</p> <p>Im Jahr 2024 traten keine wesentlichen Schäden bzw. Erkenntnisse auf, die die Zukunft der Bank stark belasten.</p> <p>Sonstige Risiken</p> <p>Beteiligungsrisiko</p> <p>Ein weiteres wesentliches Risiko ist das Beteiligungsrisiko. Beteiligungsrisiken sind die Risiken, die bei den eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können.</p> <p>Gründe dafür können Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverluste oder Verminderung stiller Reserven sein. Beteiligungsrisiken erstrecken sich auf Verbund- und Nichtverbundbeteiligungen.</p> <p>Bestände in Nichtverbundbeteiligungen werden zurzeit sukzessive aufgebaut. Deren Risiken werden über Strukturlimite begrenzt und in regelmäßigen Berichten dargestellt. Die Risikomessung erfolgt über das im genossenschaftlichen Verbund bestehende Standardverfahren, bei dem für jede Beteiligung ein Stellvertreter aus einem Katalog von Branchengruppen ausgewählt wird, für den Risiko- und Performancekennzahlen vorliegen. Das Beteiligungsrisiko wird mindestens vierteljährlich bewertet. Zur Steuerung wurde ein Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeitssystematik festgelegt.</p> <p>Strategisches und Geschäftsrisiko</p> <p>Obwohl die Bank ihre Geschäftsstrategie durch ein umfassendes Controlling der darauf aufbauenden Geschäfts- und Mehrjahresplanung absichert, können Risiken aus unerwarteten exogenen Ereignissen, wie z.B. eine starke Veränderung von Wettbewerbsbedingungen, Markt- bzw. Finanzkrisen, stark veränderte Kundenpräferenzen oder veränderte Geschäftsgrundlagen mit wesentlichen Dienstleistungspartnern entstehen. Die Ermittlung des Geschäftsrisikos basiert auf verschiedenen Szenarien, bei denen sowohl Ergebnissrückgänge als auch Kostensteigerungen simuliert werden. Die einzelnen Szenarien berücksichtigen dabei negative Veränderungen insbesondere im Zins- und Provisionsergebnis. Unterjährige Prognoseberichte zum aktuellen Geschäftsjahr ergänzen die Steuerung.</p> <p>Nachhaltigkeitsrisiko</p> <p>Nachhaltigkeitsrisiken können sich in den Dimensionen Umwelt (E), Soziales (S) oder Unternehmensführung (G) ergeben und negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation sowie auf die Reputation eines Instituts bedeuten. Dabei stellen sie keine zusätzliche eigene Risikoklasse dar, sondern werden als Risikotreiber in anderen Risikoklassen berücksichtigt, in denen ihre Auswirkungen schlagend werden. Im Rahmen der Risikoinventur erfolgt eine querschnittliche Prüfung der Wirkungen von ESG-Aspekten und Faktoren auf die einzelnen Risikotreiber in den anderen Risikoklassen. Dabei wurden für die drei Dimensionen E (unterteilt in transitorische und physische Risiken), S und G Ursache-Wirkungs-</p>
--	---



Zusammenhänge dargestellt und eine Einschätzung über den möglichen Zeithorizont sowie Auswirkungen auf die jeweiligen Risikoarten getroffen.

Aufgrund des Charakters einer Genossenschaftsbank sowie den Maßnahmen und der Strategie der Volksbank Mittelhessen eG sieht die Bank den Einfluss der Risikotreiber über die Dimensionen S und G als weniger bedeutend an als die Umweltrisiken (E) und fokussiert sich deshalb bei der Betrachtung der Nachhaltigkeitsrisiken auf die physischen und transitorischen Klimarisiken. Diese wirken sich vor allem auf das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Immobilienrisiko aus. Ebenfalls wurde die Relevanz im Zahlungsunfähigkeitsrisiko und operationellen Risiko identifiziert. Dabei wurden im Kundenkreditgeschäft Erkenntnisse aus einem vom IT-Dienstleister der genossenschaftlichen FinanzGruppe erarbeiteten ESG-Scoring-Verfahren (VR-ESG-Risiko-Scoring der parclT) abgeleitet. Über eine Konkretisierung mittels Fragenkatalog an eine definierte Firmenkundengruppierung soll die Aussagekraft dieses ESG-Scorings im Jahr 2025 verstärkt werden und die Bewertung von Nachhaltigkeitsaspekten in die Kreditprozesse weiter integriert werden.

Die Bank sieht den verantwortungsvollen Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken im Rahmen ihres Risikomanagements als sehr wichtig an und hat diese in der jährlichen Risikoinventur identifiziert. Vor allem das BaFin Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken und die Umsetzungsleitfäden zum ESG-Risiko der Genossenschaftlichen FinanzGruppe dienen dabei als Orientierung.

Gesamtbild der Risikolage

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2024 ein ökonomisches Gesamtrisikolimit in Höhe von 827 Mio. EUR festgelegt, welches per 31.12.2024 auf 937 Mio. EUR erhöht wurde. Das Limit wurde per 31. Dezember 2024 mit 74,9 % (Vorjahr 72,0 %) ausgelastet. Das Gesamtrisikolimit wurde zu diesem Stichtag in die nachstehend dargestellten risikoartenbezogenen Globallimite aufgeteilt. Die Globallimite wurden teils in Unterlimite unterteilt, um die Risikosteuerung feiner ausrichten zu können.

Globallimit für	Limithöhe in Mio. EUR	Risiko in Mio. EUR	Limitauslastung
Adressenausfallrisiken	265,0	192,3	72,5 %
Marktpreisrisiken*	495,0	299,0	67,9 %
Sonstige Risiken	225,0	203,9	90,6 %
Operationelle Risiken	7,0	6,4	91,0 %
Gesamtbanklimit*	937,0	701,6	74,9 %

* = inkl. Diversifikationseffekt der Marktpreisrisiken im Fonds in Höhe von 55,0 Mio. EUR



Bei der Risikomessung werden die Vorgaben des ICAAP-Leitfadens der Bundesbank vom 24.05.2018 eingehalten. Über alle Risikoarten hinweg wird ein Konfidenzniveau von 99,9% erreicht, welches je Risikoart über ein geeignetes VaR-Verfahren (soweit in der Genossenschaftlichen Finanzgruppen verfügbar) berechnet wird. Die Konsistenz aller Verfahren wird über die GFG-Governance sichergestellt.

In der normativen Sicht erstellt die Bank jährlich eine Mittelfristplanung inkl. Kapitalplanung für einen Zeitraum von derzeit drei Jahren, bei der die maximalen Ausprägungen der Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Puffer berücksichtigt werden. Die Ergebnisse aus dem Prozess zur Mittelfristplanung inkl. Kapitalplanung werden auch zur Überprüfung der strategisch verankerten Mindestgesamtkapitalquote von 15,5 % herangezogen.

Zudem wird mindestens ein adverses Geschäftsentwicklungsszenario betrachtet, um die Auswirkungen auf die Kapitalisierung der Bank bei negativen Geschäftsentwicklungen aufgrund markt- oder institutsindividueller Ursachen einschätzen und im Rahmen der Steuerung entgegenwirken zu können. Dabei werden insbesondere die Auswirkungen möglicher konjunktureller Negativentwicklungen im Geschäftsgebiet, unvorteilhafte Zinsentwicklungen und ergebnisbelastende Veränderungen im Nachfrageverhalten von Kunden, ergänzt um institutsindividuelle Verwundbarkeiten aus Risikokonzentrationen betrachtet. Im Rahmen der Mittelfristplanung inkl. Kapitalplanung und der Analyse adverser Geschäftsentwicklungsszenarien ergaben sich, auch in der Mehrjahressicht, keine Anzeichen dafür, dass die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Eigenkapitalanforderungen, einschließlich diverser Kapitalpuffer oder der Mindestgesamtkapitalquote beeinträchtigt werden könnte.

Zusätzlich führt die Bank mindestens vierteljährlich verschiedene historische und hypothetische Stresstests durch, um so die Auswirkungen extremer Geschäfts- und Marktentwicklungen auf die Risikotragfähigkeit zu analysieren. Dabei fließen unter anderem der über die in den Risikoszenarien hinausgehende Ausfall von Wertpapieremittenten oder Zinsschocks ein. Die durchgeführten ökonomischen Stresstests führten zu Risikoauslastungsquoten des Risikodeckungspotenzials zwischen 70 % und 80 %.

Im Geschäftsjahr 2024 war die Risikotragfähigkeit der Bank nicht beeinträchtigt. Für 2025 ist auf Basis der Geschäftsplanung die Risikotragfähigkeit durchgängig gegeben.

Die aktuelle Situation an den Zins-, Währungs- und Aktienmärkten, die Ungewissheit der Entwicklung der globalen Weltwirtschaft auf Grund des Russland-Ukraine-Krieges, der Lieferkettenprobleme, der Wachstumsschwäche von Deutschland, Deglobalisierungstendenzen und die weiteren schwelenden Konflikte können die Planungen positiv wie negativ beeinflussen. Risiken in der geschäftlichen Entwicklung sehen wir insbesondere bei einer deutlich stärkeren Eintrübung der konjunkturellen Rahmenbedingungen als erwartet. Dies könnte die Risikovor-sorge im Kreditgeschäft und das Zinsergebnis über den Planwert hinaus belasten.

Chancen

Neben der Hebung von Potenzialen im Kundengeschäft liegen die wesentlichen Stellschrauben für die Zukunft in strukturellen Veränderungen der Bank (Omnikanal Bank) und der Umsetzung der strategischen Handlungsfelder. Die fortschreitende Digitalisierung und die Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz werden den Bankensektor und damit auch unser Geschäftsmodell maßgeblich beeinflussen. Darüber hinaus bietet die Fusion mit dem VR-Bankverein Bad Hersfeld-Rotenburg eG neue Marktchancen und Synergieeffekte. Insbesondere das Geschäftsgebiet der VR-Bankverein Bad Hersfeld-Rotenburg eG, welches durch die Bundesautobahnen A4, A5 und A7 die Wirtschaftsräume im Norden und Süden Deutschlands (A7) einerseits mit denen im Osten und Südwesten Deutschlands (A4 und A5) verbindet, bietet attraktive Marktchancen. Darüber hinaus hat die Unternehmensgruppe der VR-



	<p>Bankverein einen deutlichen Vorsprung innerhalb der Genossenschaftlichen Finanzgruppe im Aufbau, Betrieb und Bündelung von profitablen Ökosystemen in einer Unternehmensgruppe aufzuweisen. Von dieser Expertise wird die gemeinsame Bank in ihrer strategischen Ausrichtung profitieren.</p> <p>Wesentliche Chancen zur weiteren Stabilisierung und Verbesserung unserer Ertragslage sehen wir in unseren Beteiligungen und Investitionen in neue Geschäftsfelder, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien, aber auch im Aufbau neuer Ökosysteme. Zu beiden Schwerpunktthemen gibt es eine organisatorische Verankerung, so dass die Themen kontinuierlich vorangetrieben werden können.</p> <p>Das aktuelle Zinsniveau ermöglicht der Bank darüber hinaus im klassischen Bankgeschäft (Kundenkredit und Kundeneinlagengeschäft) Margen zu realisieren, die sowohl in der ökonomischen Sicht wie auch in der Gewinn- und Verlustrechnung positive Effekte zeigen können. Weitere Chancen für die Ertragslage entstehen mittelfristig durch die Realisierung weiterer Produktivitätsfortschritte.</p>



Tabelle EU OVB – Offenlegung der Unternehmensführungsregelungen

Art. 435 Abs. 2	
Buchst. a	<p>Neben der Vorstandstätigkeit in unserem Hause haben unsere Vorstandsmitglieder keine weiteren Leitungsmandate und nehmen vier Aufsichtsmandate war.</p> <p>Die Aufsichtsratsmitglieder nehmen weder weitere Leitungsmandate noch Aufsichtsmandate war.</p> <p>Hierbei haben wir die Zählweise gem. § 25c Abs. 2 Satz 3 bis 6 KWG sowie § 25d Abs. 3 Satz 3 bis 6 KWG zugrunde gelegt.</p>
Buchst. b und c	<p>Die Auswahl der Mitglieder des Vorstands erfolgt unter Beachtung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes auf Basis der fachlichen Qualifikation durch den Aufsichtsrat.</p> <p>Die Auswahl der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt durch die Vertreterversammlung unter Beachtung entsprechender gesetzlicher Vorgaben.</p> <p>Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat werden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben gewählt.</p>

2. Offenlegung von Eigenmitteln (Art. 437 Buchst. a)

Tabelle EU CC1 – Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel

in TEUR		a)	b)
		Beträge	Quelle nach Referenznummern/-buchstaben der Bilanz im aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis (Tabelle EU CC2)
Hartes Kernkapital (CET1): Instrumente und Rücklagen			
1	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	121.585	P12a
	davon: Art des Instruments 1	Geschäftsguthaben	
	davon: Art des Instruments 2	k. A.	
	davon: Art des Instruments 3	k. A.	
2	Einbehaltene Gewinne	550.290	P12c
3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen)	k. A.	P12b
EU-3a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	400.000	P11
4	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 3 CRR zuzüglich des damit verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das CET1 ausläuft	k. A.	
5	Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	k. A.	
EU-5a	Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzüglich aller vorhersehbaren Abgaben oder Dividenden	k. A.	
6	Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	1.071.875	
Hartes Kernkapital (CET1): regulatorische Anpassungen			
7	Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	k. A.	
8	Immaterielle Vermögenswerte (verringert um entsprechende Steuerschulden) (negativer Betrag)	-269	A11
9	Entfällt.		
10	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche mit Ausnahme jener, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen nach Artikel 38 Absatz 3 CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	k. A.	
11	Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen für nicht zeitwertbilanzierte Finanzinstrumente	k. A.	
12	Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-8.233	
13	Anstieg des Eigenkapitals, der sich aus verbrieften Aktiva ergibt (negativer Betrag)	k. A.	
14	Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	k. A.	
15	Vermögenswerte aus Pensionsfonds mit Leistungszusage (negativer Betrag)	k. A.	
16	Direkte, indirekte und synthetische Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	k. A.	
17	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	k. A.	

18	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	k. A.	
19	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	k. A.	
20	Entfällt.		
EU-20a	Risikopositionsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1 250 % zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Risikopositionsbetrag vom Betrag der Posten des harten Kernkapitals abzieht	k. A.	
EU-20b	davon: aus qualifizierten Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	k. A.	
EU-20c	davon: aus Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	k. A.	
EU-20d	davon: aus Vorleistungen (negativer Betrag)	k. A.	
21	Latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (über dem Schwellenwert von 10 %, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	k. A.	
22	Betrag, der über dem Schwellenwert von 17,65 % liegt (negativer Betrag)	k. A.	
23	davon: direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	k. A.	
24	Entfällt.		
25	davon: latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren	k. A.	
EU-25a	Verluste des laufenden Geschäftsjahres (negativer Betrag)	k. A.	
EU-25b	Vorhersehbare steuerliche Belastung auf Posten des harten Kernkapitals, es sei denn, das Institut passt den Betrag der Posten des harten Kernkapitals in angemessener Form an, wenn eine solche steuerliche Belastung die Summe, bis zu der diese Posten zur Deckung von Risiken oder Verlusten dienen können, verringert (negativer Betrag)	k. A.	
26	Entfällt.		
27	Betrag der von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringenden Posten, der die Posten des zusätzlichen Kernkapitals des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	k. A.	
27a	Sonstige regulatorische Anpassungen	k. A.	
28	Regulatorische Anpassungen des harten Kernkapitals (CET1) insgesamt	-8.502	
29	Hartes Kernkapital (CET1)	1.063.373	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): Instrumente			
30	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	k. A.	
31	davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Eigenkapital eingestuft	k. A.	
32	davon: gemäß anwendbaren Rechnungslegungsstandards als Passiva eingestuft	k. A.	
33	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 4 CRR zuzüglich des damit verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das zusätzliche Kernkapital ausläuft	k. A.	

EU-33a	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 494a Absatz 1 CRR, dessen Anrechnung auf das zusätzliche Kernkapital ausläuft	k. A.	
EU-33b	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 494b Absatz 1 CRR, dessen Anrechnung auf das zusätzliche Kernkapital ausläuft	k. A.	
34	Zum konsolidierten zusätzlichen Kernkapital zählende Instrumente des qualifizierten Kernkapitals (einschließlich nicht in Zeile 5 enthaltener Minderheitsbeteiligungen), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	k. A.	
35	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	k. A.	
36	Zusätzliches Kernkapital (AT1) vor regulatorischen Anpassungen	0	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): regulatorische Anpassungen			
37	Direkte, indirekte und synthetische Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals (negativer Betrag)	k. A.	
38	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	k. A.	
39	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	k. A.	
40	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	k. A.	
41	Entfällt.		
42	Betrag der von den Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringenden Posten, der die Posten des Ergänzungskapitals des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	k. A.	
42a	Sonstige regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals	k. A.	
43	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	0	
44	Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0	
45	Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	1.063.373	
Ergänzungskapital (T2): Instrumente			
46	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	k. A.	P8+P9
47	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 5 CRR zuzüglich des damit verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das Ergänzungskapital nach Maßgabe von Artikel 486 Absatz 4 CRR ausläuft	k. A.	P8+P9
EU-47a	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 494a Absatz 2 CRR, dessen Anrechnung auf das Ergänzungskapital ausläuft	k. A.	
EU-47b	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 494b Absatz 2 CRR, dessen Anrechnung auf das Ergänzungskapital ausläuft	k. A.	
48	Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente (einschließlich nicht in Zeile 5 oder Zeile 34 dieses Meldebogens enthaltener Minderheitsbeteiligungen bzw. Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	k. A.	
49	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	k. A.	
50	Kreditrisikoanpassungen	55.000	
51	Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen	55.000	
Ergänzungskapital (T2): regulatorische Anpassungen			

52	Direkte, indirekte und synthetische Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen (negativer Betrag)	k. A.	
53	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	k. A.	
54	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	k. A.	
54a	Entfällt.		
55	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	k. A.	
56	Entfällt.		
EU-56a	Betrag der von den Posten der berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten in Abzug zu bringenden Posten, der die Posten der berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	k. A.	
EU-56b	Sonstige regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals	k. A.	
57	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals (T2) insgesamt	0	
58	Ergänzungskapital (T2)	55.000	
59	Gesamtkapital (TC = T1 + T2)	1.118.373	
60	Gesamtrisikobetrag	6.588.043	
Kapitalquoten und -anforderungen einschließlich Puffer			
61	Harte Kernkapitalquote	16,1410	
62	Kernkapitalquote	16,1410	
63	Gesamtkapitalquote	16,9758	
64	Anforderungen an die harte Kernkapitalquote des Instituts insgesamt	8,5967	
65	davon: Anforderungen im Hinblick auf den Kapitalerhaltungspuffer	2,5000	
66	davon: Anforderungen im Hinblick auf den antizyklischen Kapitalpuffer	0,7500	
67	davon: Anforderungen im Hinblick auf den Systemrisikopuffer	0,2842	
EU-67a	davon: Anforderungen im Hinblick auf die von global systemrelevanten Instituten (G-SII) bzw. anderen systemrelevanten Institute (O-SII) vorzuhaltenden Puffer	0,0000	
EU-67b	davon: zusätzliche Eigenmittelanforderungen zur Eindämmung anderer Risiken als des Risikos einer übermäßigen Verschuldung	0,5625	
68	Harte Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Risikopositionsbetrags) nach Abzug der zur Erfüllung der Mindestkapitalanforderungen erforderlichen Werte	7,9758	
Nationale Mindestanforderungen (falls abweichend von Basel III)			
69	Entfällt.		
70	Entfällt.		
71	Entfällt.		
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)			

72	Direkte und indirekte Positionen in Eigenmittelinstrumenten oder Instrumenten berücksichtigungsfähiger Verbindlichkeiten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	52.931	
73	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (unter dem Schwellenwert von 17,65 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	1.295	
74	Entfällt.		
75	Latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 17,65 %, verringert um den Betrag der verbundenen Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 CRR erfüllt sind)	k. A.	
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in das Ergänzungskapital			
76	Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	55.000	
77	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des Standardansatzes	76.716	
78	Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	k. A.	
79	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	k. A.	
Eigenkapitalinstrumente, für die die Auslaufregelungen gelten (anwendbar nur vom 1. Januar 2014 bis zum 1. Januar 2022)			
80	Derzeitige Obergrenze für Instrumente des harten Kernkapitals, für die Auslaufregelungen gelten	k. A.	
81	Wegen Obergrenze aus dem harten Kernkapital ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	k. A.	
82	Derzeitige Obergrenze für Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals, für die Auslaufregelungen gelten	k. A.	
83	Wegen Obergrenze aus dem zusätzlichen Kernkapital ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	k. A.	
84	Derzeitige Obergrenze für Instrumente des Ergänzungskapitals, für die Auslaufregelungen gelten	k. A.	
85	Wegen Obergrenze aus dem Ergänzungskapital ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	k. A.	

Tabelle EU CC2 – Abstimmung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel mit der in den geprüften Abschlüssen enthaltenen Bilanz

		a	
		Bilanz gemäß Jahresabschluss	Querverweis auf Tabelle EU CC1
		Berichtsjahr / Beträge in TEUR	
Aktivseite			
1	Barreserve	407.092	
2	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	0	
3	Forderungen an Kreditinstitute	702.441	
4	Forderungen an Kunden	7.702.315	
5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	640.562	
6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.767.272	
7	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	258.078	
8	Anteile an verbundenen Unternehmen	45.408	
9	Treuhandvermögen	1.774	
10	Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	0	
11	Immaterielle Anlagewerte	155	8
12	Sachanlagen	70.408	
13	Sonstige Vermögensgegenstände	35.290	
14	Rechnungsabgrenzungsposten	760	
Passivseite			
1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	529.610	
2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.892.708	
3	Verbriefte Verbindlichkeiten	5.768	
4	Treuhandverbindlichkeiten	1.774	
5	Sonstige Verbindlichkeiten	17.184	
6	Rechnungsabgrenzungsposten	261	
7	Rückstellungen	38.431	
8	[gestrichen]		
9	Nachrangige Verbindlichkeiten	0	46+47
10	Genussrechtskapital	0	46+47
11	Fonds für allgemeine Bankrisiken	415.000	3a
12	Eigenkapital		
12a	Gezeichnetes Kapital	124.061	1
12b	Kapitalrücklage	0	3
12c	Ergebnisrücklagen	590.000	2
12d	Bilanzgewinn	16.758	



Der Buchwert und der aufsichtsrechtliche Wertansatz einer Position können zum Stichtag voneinander abweichen.

Beispielsweise führen die Bestimmungen nach Art. 26 Abs. 2 dazu, dass ein Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals regelmäßig erst nach dem Gewinnverwendungsbeschluss und somit mit einer zeitlichen Verzögerung dem harten Kernkapital zugerechnet werden kann.

Im Ergebnis ist die Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel stets konservativer als der Bilanzausweis.

3. Offenlegung von Eigenmitteln (Art. 438 Buchst. c und d)

Tabelle EU OVC – ICAAP-Informationen

Art. 438	
Buchst. c	Art. 438 Buchst. c) hat für unser Haus keine Relevanz.

Tabelle EU OV1 – Übersicht über die Gesamtrisikobeträge

		Gesamtrisikobetrag		Eigenmittelanforderungen insgesamt
		a	b	c
		31.12.2024	31.12.2023	31.12.2024
<i>in TEUR</i>				
1	Kreditrisiko (ohne Gegenparteiausfallrisiko)	6.136.287	6.167.699	490.903
2	Davon: Standardansatz	6.136.287	6.167.699	490.903
3	Davon: IRB-Basisansatz (F-IRB)	0	0	0
4	Davon: Slotting-Ansatz	0	0	0
EU 4a	Davon: Beteiligungspositionen nach dem einfachen Risikogewichtungsansatz	0	0	0
5	Davon: Fortgeschrittener IRB-Ansatz (A-IRB)	0	0	
6	Gegenparteiausfallrisiko – CCR	7.324	11.876	586
7	Davon: Standardansatz	7.324	11.876	586
8	Davon: Auf einem internen Modell beruhende Methode (IMM)	0	0	0
EU 8a	Davon: Risikopositionen gegenüber einer CCP	0	0	0
EU 8b	Davon: Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	6.314	10.223	505
9	Davon: Sonstiges CCR	0	0	
10	Entfällt			
11	Entfällt			
12	Entfällt			
13	Entfällt			
14	Entfällt			
15	Abwicklungsrisiko	0	0	0
16	Verbriefungspositionen im Anlagebuch (nach Anwendung der Obergrenze)	0	0	0
17	Davon: SEC-IRBA	0	0	0
18	Davon: SEC-ERBA (einschl. IAA)	0	0	0
19	Davon: SEC-SA	0	0	0
EU 19a	Davon: 1250 % / Abzug	0	0	0
20	Positions-, Währungs- und Warenpositionsrisiken (Marktrisiko)	33.391	43.344	2.671
21	Davon: Standardansatz	33.391	43.344	2.671
22	Davon: IMA	0	0	0
EU 22a	Großkredite	0	0	
23	Operationelles Risiko	411.041	363.316	32.883
EU 23a	Davon: Basisindikatoransatz	411.041	363.316	32.883
EU 23b	Davon: Standardansatz	0	0	0
EU 23c	Davon: Fortgeschrittener Messansatz	0	0	0
24	Beträge unter den Abzugsschwellenwerten (mit einem Risikogewicht von 250 %)	0	0	0
25	Entfällt			
26	Entfällt			
27	Entfällt			
28	Entfällt			
29	Gesamt	6.588.043	6.586.233	527.043

4. Schlüsselparameter (Art. 447)

Tabelle EU KM1 – Schlüsselparameter

in TEUR		a	b	c	d	E
		31.12.2024	30.09.2024	30.06.2024	31.03.2024	31.12.2023
Verfügbare Eigenmittel (Beträge)						
1	Hartes Kernkapital (CET1)	1.063.373				978.010
2	Kernkapital (T1)	1.063.373				978.010
3	Gesamtkapital	1.118.373				1.033.010
Risikogewichtete Positionsbeträge						
4	Gesamtrisikobetrag	6.588.043				6.586.233
Kapitalquoten (in % des risikogewichteten Positionsbetrags)						
5	Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) (%)	16,1410				14,8493
6	Kernkapitalquote (%)	16,1410				14,8493
7	Gesamtkapitalquote (%)	16,9758				15,6844
Zusätzliche Eigenmittelanforderungen für andere Risiken als das Risiko einer übermäßigen Verschuldung (in % des risikogewichteten Positionsbetrags)						
EU 7a	Zusätzliche Eigenmittelanforderungen für andere Risiken als das Risiko einer übermäßigen Verschuldung (%)	1,0000				1,5000
EU 7b	Davon: in Form von CET1 vorzuhalten (Prozentpunkte)	0,5625				0,8438
EU 7c	Davon: in Form von T1 vorzuhalten (Prozentpunkte)	0,7500				1,1250
EU 7d	SREP-Gesamtkapitalanforderung (%)	9,0000				9,5000
Kombinierte Kapitalpuffer- und Gesamtkapitalanforderung (in % des risikogewichteten Positionsbetrags)						
8	Kapitalerhaltungspuffer (%)	2,5000				2,5000
EU 8a	Kapitalerhaltungspuffer aufgrund von Makroaufsichtsrisiken oder Systemrisiken auf Ebene eines Mitgliedstaats (%)	0,0000				0,0000
9	Institutsspezifischer antizyklischer Kapitalpuffer (%)	0,7500				0,7455
EU 9a	Systemrisikopuffer (%)	0,2842				0,2682
10	Puffer für global systemrelevante Institute (%)					
EU 10a	Puffer für sonstige systemrelevante Institute (%)					
11	Kombinierte Kapitalpufferanforderung (%)	3,5342				3,5137
EU 11a	Gesamtkapitalanforderungen (%)	12,5342				13,0137
12	Nach Erfüllung der SREP-Gesamtkapitalanforderung verfügbares CET1 (%)	7,9758				6,1844
Verschuldungsquote						
13	Gesamtrisikopositionsmessgröße	11.735.875				11.374.850
14	Verschuldungsquote (%)	9,0609				8,5980
Zusätzliche Eigenmittelanforderungen für das Risiko einer übermäßigen Verschuldung (in % der Gesamtrisikopositionsmessgröße)						
EU 14a	Zusätzliche Eigenmittelanforderungen für das Risiko einer übermäßigen Verschuldung (%)	0,0000				0,0000
EU 14b	Davon: in Form von CET1 vorzuhalten (Prozentpunkte)	0,0000				0,0000
EU 14c	SREP-Gesamtverschuldungsquote (%)	3,0000				3,0000

Anforderung für den Puffer bei der Verschuldungsquote und die Gesamtverschuldungsquote (in % der Gesamtrisikopositionsmessgröße)						
EU 14d	Puffer bei der Verschuldungsquote (%)					
EU 14e	Gesamtverschuldungsquote (%)	3,0000				3,0000
Liquiditätsdeckungsquote						
15	Liquide Aktiva hoher Qualität (HQLA) insgesamt (gewichteter Wert – Durchschnitt)	1.744.332				1.594.820
EU 16a	Mittelabflüsse – Gewichteter Gesamtwert	1.420.772				1.144.155
EU 16b	Mittelzuflüsse – Gewichteter Gesamtwert	173.270				58.295
16	Nettomittelabflüsse insgesamt (angepasster Wert)	1.247.502				1.085.859
17	Liquiditätsdeckungsquote (%)	139,8300				146,8700
Strukturelle Liquiditätsquote						
18	Verfügbare stabile Refinanzierung, gesamt	9.362.960				8.574.873
19	Erforderliche stabile Refinanzierung, gesamt	7.871.065				7.408.015
20	Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) (%)	118,9542				115,7513

5. Vergütungspolitik (Art. 450 Abs. 1 Buchst. a – d, Buchst. h – k)

Tabelle EU REMA – Vergütungspolitik

Art. 450 Abs. 1	
Buchst. a	<p>Die zielorientierte variable Vergütung wird jährlich nach Ende des Geschäftsjahres als Einmalzahlung ausbezahlt.</p> <p>Eine Festlegung der Vergütung erfolgte in einer Sitzung des Personalausschusses des Aufsichtsrates.</p>
Buchst. b	<p>Unser Haus ist tarifgebunden. Die Vergütung unserer Mitarbeiter richtet sich grundsätzlich nach den tariflichen Regelungen für die Volksbanken und Raiffeisenbanken.</p> <p>Über den Gesamtbetrag der variablen Vergütung wird ein Beschluss gefasst, aus dem die Verteilung im Institut hervorgeht.</p> <p>Bei negativen Erfolgsbeiträgen eines Mitarbeiters oder Verletzung schützender Normen besteht eine Eingriffsmöglichkeit, die variable Vergütung zu reduzieren oder auf null zu setzen.</p>
Buchst. c	<p>Unsere Beschäftigten können grundsätzlich neben der Tarifvergütung in untergeordnetem Umfang eine variable Vergütung aus einem leistungsorientierten Vergütungssystem erhalten.</p> <p>Die Rahmenbedingungen ergeben sich grundsätzlich aus</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Betriebsvereinbarung und • den einzelvertraglichen Regelungen.
Buchst. d	<p>Die Gesamtvergütung setzt sich grundsätzlich aus fixen und variablen Gehaltsbestandteilen zusammen. Die Obergrenze des variablen Bestandteils richtet sich dabei nach § 25a Abs. 5 KWG i. V. m. § 6 InstitutsVergV und beträgt grundsätzlich maximal 100 % der Fixvergütung.</p>



Tabelle EU REM1 – Für das Geschäftsjahr gewährte Vergütung

in TEUR		a	b	c	d
		Leitungsorgan - Aufsichtsfunktion	Leitungsorgan - Leitungsfunktion	Sonstige Mitglieder der Geschäftsleitung	Sonstige identifizierte Mitarbeiter
1	Feste Vergütung	Anzahl der identifizierten Mitarbeiter	18	3	34
2		Feste Vergütung insgesamt in TEUR	348	2.467	3.678
3		Davon: monetäre Vergütung	348	1.290	3.526
4		(Gilt nicht in der EU)			
EU-4 a		Davon: Anteile oder gleichwertige Beteiligungen			
5		Davon: an Anteile geknüpfte Instrumente oder gleichwertige nicht liquiditätswirksame Instrumente			
EU-5x		Davon: andere Instrumente			
6		(Gilt nicht in der EU)			
7		Davon: sonstige Positionen		1.177	152
8	(Gilt nicht in der EU)				
9	Variable Vergütung	Anzahl der identifizierten Mitarbeiter		3	34
10		Variable Vergütung insgesamt in TEUR		1.282	847
11		Davon: monetäre Vergütung		1.282	847
12		Davon: zurückbehalten			
EU-13a		Davon: Anteile oder gleichwertige Beteiligungen			
EU-14a		Davon: zurückbehalten			
EU-13b		Davon: an Anteile geknüpfte Instrumente oder gleichwertige nicht liquiditätswirksame Instrumente			
EU-14b		Davon: zurückbehalten			
EU-14x		Davon: andere Instrumente			
EU-14y		Davon: zurückbehalten			
15	Davon: sonstige Positionen				
16	Davon: zurückbehalten				
17	Vergütung insgesamt (2 + 10)		348	3.749	4.525

Ergänzende Angaben gemäß § 16 Abs. 2 InstitutsVergV

Gesamtbetrag aller Vergütungen für das Geschäftsjahr [in TEUR]	68.801
Davon fix [in TEUR]	61.801
Davon variabel [in TEUR]	7.000
Anzahl der Begünstigten der variablen Vergütung	1.090

Die Tabelle EU REM2 hat für unser Haus keine Relevanz, da keine Sonderzahlungen an Mitarbeiter, deren berufliche Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil des Instituts haben (identifizierte Mitarbeiter), getätigt wurden. Aus diesem Grund erfolgt auch keine Offenlegung der Tabelle EU REM2.

Die Tabelle EU REM3 hat für unser Haus keine Relevanz, da wir keine zurückbehaltenen Vergütungen haben. Aus diesem Grund erfolgt auch keine Offenlegung der Tabelle.

Tabelle EU REM4 – Vergütungen von 1 Mio. EUR oder mehr pro Jahr

		a
	EUR	Identifizierte Mitarbeiter, die ein hohes Einkommen im Sinne von Artikel 450 Absatz 1 Buchstabe i CRR beziehen
1	1 000 000 bis unter 1 500 000	
2	1 500 000 bis unter 2 000 000	
3	2 000 000 bis unter 2 500 000	1
4	2 500 000 bis unter 3 000 000	
5	3 000 000 bis unter 3 500 000	
6	3 500 000 bis unter 4 000 000	
7	4 000 000 bis unter 4 500 000	
8	4 500 000 bis unter 5 000 000	
9	5 000 000 bis unter 6 000 000	
10	6 000 000 bis unter 7 000 000	
11	7 000 000 bis unter 8 000 000	
x	Diese Liste ist verlängerbar, sollten weitere Vergütungsstufen benötigt werden.	

Abkürzungsverzeichnis

<u>Abkürzung</u>	<u>Beschreibung</u>
------------------	---------------------

ABS	Asset Backed Securities
CDS	Credit Default Swaps
CET 1	Core Equity Tier 1 (hartes Kernkapital)
CRR	Capital Requirements Regulation
CVA	Credit Value Adjustment
DVO	Durchführungsverordnung
EU	Europäische Union
EWB	Einzelwertberichtigung
HGB	Handelsgesetzbuch
KMU	klein- und mittelständische Unternehmen
KSA	Kreditrisiko-Standardansatz
KWG	Kreditwesengesetz
NSFR	Net Stable Funding Ratio (strukturellen Liquiditätsquote)
OGA	Organismen für gemeinsame Anlagen
PWB	Pauschalwertberichtigung
SREP	Supervisory Review and Evaluation Process
SFT	Wertpapierfinanzierungsgeschäfte